

„Ich bin Garrincha!“

Wir waren auf dem Weg zum Fußballplatz, als ich diesen Satz zum ersten Mal aus dem Munde des Nachbarjungen hörte. Er sprach ihn im Brustton der Überzeugung aus, gleichzeitig aber auch etwas hastig, wohl aus Angst jemand anderes könnte ihm bei diesem Einfall zuvorkommen. Ich, meist der Jüngste, hatte keine Ahnung wer der Genannte war und musste erst fragen: Es handelte sich um einen brasilianischen Mittelfeldspieler, den zwar keiner von uns jemals hatte spielen sehen, der aber wohl damals schon eine Legende war und spätestens durch diese Begebenheit für mich zu einer wurde.

Wenig später hatte auch ich ein passendes Vorbild für mich gefunden, das ich zwar nicht lauthals verkündete, mir aber leise, beinahe mantraartig, beim Spielen vor mir hersagte und mir fest vorstellte, dieser so überragende Spieler zu sein. Da es sich um einen Torhüter handelte, der durch seine ausgezeichneten Paraden bekannt war, kroch ich ihm, immer wenn die gegnerische Mannschaft auf mein Tor zugestürmt kam, quasi „unter die Haut“ und wuchs damit manchesmal über mich hinaus.

Bis heute und vermutlich bis in alle Zeiten verwandeln sich Kinder in aller Welt in ihre Idole, übernehmen ihr Gehabe, ihren Gang und ihre Tricks.

Diese alte Erinnerung kam mir kürzlich in einem Traum zurück in den Sinn, dazu der Vers aus Eph. 4,24:

„Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“

Zeit meines Lebens bin ich jemand, der sich in andere hineinversetzt, sie imitiert und sich mit ihnen identifiziert. Durch diese Identifikation und Nachahmung habe ich in meinem Leben sportlich, musikalisch und menschlich am meisten gelernt. - Und wer ich nicht schon alles „war“: Zuerst bin ich diversen Sportlern, später Musikern und dann vielen weiteren faszinierenden Persönlichkeiten „unter die Haut“ gekrochen.

„Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“

Klar wollte ich schon immer ein guter Sportler und ordentlicher Musiker sein. Aber eigentlich ist mein größter Wunsch ein anderer. Diesen Wunsch hatte ich mir schon als Teenager notiert: „Ich möchte der Mensch werden, den sich Gott gedacht hat, als er mich geschaffen hat.“ - Manchmal bin ich mir nicht sicher, ob ich in all den Jahren diesem Ziel wirklich nähergekommen bin.

„Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“

Oft bin ich meilenweit davon entfernt mich gerecht oder gar heilig zu fühlen. Aber ich habe den neuen Menschen vor vielen Jahren „angezogen“. Ich bin nach Gott geschaffen, der mich gerecht und heilig macht. Mit diesem „Menschen“ möchte ich mich identifizieren, ihn möchte ich mir einverleiben. Ich möchte in dem Bewusstsein leben, dass Gott mich erneuert hat und daraus die Kraft schöpfen, mich weiter in das Bild seines Sohnes zu verwandeln.

Das ist mein Wunsch, mein Sinn und Ziel.

Garrincha mochte ich sowieso nie wirklich.

Michael Job